

Halifax bei Daladier und Bonnet

Die Pariser Besprechungen haben begonnen

Im französischen Außenministerium begannen die am Rande des englischen Königsbesuches vorgesehenen diplomatischen Besprechungen zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Daladier, dem französischen Außenminister Bonnet und dem englischen Außenminister Lord Halifax. Diesen Besprechungen wohnten keinerlei Sachverständige bei.

Bedauerliche Nebentöne

Der Höhepunkt des ersten Tages des Pariser Königsbesuches war das Festessen, bei dem Trinksprüche zwischen dem französischen Staatspräsidenten und dem englischen König getauscht wurden. Die beiden, in einem herzlichen Tone abgefassten kurzen Ansprachen waren ganz auf die Betonung der „traditionellen Freundschaft“ zwischen den beiden Staaten abgestellt, und betonten weiter die vollkommene Verständigung zwischen Frankreich und England. In der Pariser Presse wird demzufolge die französisch-englische Freundschaft allgemein verherrlicht und die „Entente cordiale“ gefeiert. Diese Tatsachen können nicht überraschen, und etwas überrascht hat in diesen Tagen ein Franzose gegenüber einem deutschen Pressevertreter in Paris den Sinn des englischen Königsbesuches und das Gewicht der englisch-französischen Freundschaft wie folgt umschrieben: „Frankreich ist heute das erste Dominium Englands, und der englische König kommt nach Paris, um hier seine Armee zu besichtigen.“ Auf der anderen Seite ist man bestrebt, die Bedeutung der Pariser Königstage dahingehend zu umschreiben, daß die enge Verbindung der Republik mit dem Weltreich nicht gegen dritte Staaten gerichtet sei.

Man wird in Deutschland diese Haltung nur begrüßen, ohne dabei übersehen zu können, daß bestimmte Kreise gerade jetzt in verstärktem Maße am Werke sind, dem englischen Königsbesuch eine viel weiterreichende Bedeutung beizumessen. Das sind natürlich in erster Linie die Kreise der französischen Volksfront, an der Spitze Léon Blum, der sich im sozialdemokratischen „Populaire“ unter der Maske eines Friedliebenden als Scharfmacher betätigt und sich zu der Forderung verleiht, Frankreich solle jetzt die Aufgabe zu, England mit der Sowjetunion zu verbinden. (1)

Derartige Äußerungen Herrn Blums und seiner Genossen können uns nicht verwundern. Bedenklicher ist es schon, wenn etwa der Leitartikel des „Temps“ sich in seinen Betrachtungen über den Königsbesuch in ein ähnliches Fahrwasser treiben läßt und sich bemüht, von den „gemeinsamen Gegnern“ Englands und Frankreichs zu orakeln. Bedauerlicherweise taucht auch bereits wieder das gefährliche Wort auf, daß England seine Grenzen am Rhein verteidigen müsse. Bei der Landung des englischen Königs an Frankreichs Grenzen wurde das Denkmal „Britannia“ zur Erinnerung an die Landung der ersten englischen Truppen in Frankreich zu Beginn des Weltkrieges eingeweiht. Das Denkmal steht an der Stelle, wo einst Napoleon sein Heer zur Ueberfahrt nach England sammelte. An diese historischen Erinnerungen knüpfte der englische Sprecher bei den Einweihungsfeierlichkeiten an und erklärte: „Damals haben die Wasser des Ärmelkanals England gerettet.“ Lord Caban, der englische Sprecher, fügte hinzu, daß es möglich gewesen sei, nach 140 Jahren Kampf die Feinde von ebendem in enger Freundschaft zu verbinden. Man habe jetzt das Recht, zu hoffen, daß auch eine große Versöhnung überall in der Welt möglich sei. Gerade im Hinblick auf diese Äußerung, in der die Trennungslinie des Kanals aufgehoben wurde, ist es bedauerlich, in bestimmten Presseäußerungen des Westens zu vernehmen, daß man den Rhein nicht nur als Grenze zwischen Deutschland und Frankreich, sondern auch zwischen Deutschland und England sehen will. Wir möchten hoffen — und das ist unser Bemühen in all den letzten Jahren gewesen —, daß der Rhein sich als eine Brücke erweist, wie es der Ärmelkanal für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Frankreich geworden ist.

Festlicher Empfang im Pariser Rathaus

Gruß der französischen Metropole an die Städte Großbritanniens.

König Georg VI. legte am Mittwochvormittag in der Uniform des Feldmarschalls der britischen Armee einen großen Kranz am Grabmal des Unbekannten Soldaten am Pariser Triumphbogen nieder. Anschließend holten der Präsident der Republik und seine Gemahlin das englische Königspaar zum Empfang im Pariser Rathaus ab. Während Truppenabteilungen an den Ufern der Seine ein dichtes Spalier bildeten, fuhr ein Motorschiff mit dem englischen Königspaar und dem Präsidenten der Republik, gefolgt von einem anderen Motorschiff mit dem Außenministern Bonnet und Lord Halifax, den Fluß aufwärts zum Pariser Rathaus, wo ein feierlicher Empfang veranstaltet wurde. Im großen Festsaal waren neben den kommunalen Spitzen die Mitglieder der Regierung und die Präsidenten des Senats und der Kammer versammelt, als der König und die Königin, geleitet von Herolden in farbenprächtigen Gewändern, erschienen.

Nach dem Erklängen der Nationalhymnen nahm der Präsident des Pariser Stadtrates als erster das Wort. Er erinnerte daran, daß zwischen den beiden Hauptstädten Paris und London schon lange freundschaftliche Beziehungen bestanden hätten. Paris als älteste Schwester aller französischen Gemeinden begrüße heute in ehrfürchtiger Hochachtung das englische Herrscherpaar als die Personifizierung aller Städte des britischen Weltreiches.

Der Präfect des Seine-Departements erinnerte in seiner Ansprache an die früheren königlichen Besuche und an die guten Beziehungen zwischen den beiden Staaten. Darauf dankte König Georg VI. dem Stadtrat und der Bevölkerung von Paris für den so herzlichen Empfang.

Bevor das Königspaar sich wieder an Bord des Motorschiffes begab, um in den Quai d'Orsay zurückzufahren, nahm es die von der Stadt Paris dargebrachten Geschenke entgegen, u. a. ein Tischgeschirr in Kristall, ein

goldenes Zigarettenetui mit dem Wappen des Königs, ein persönliches Geschenk des Präsidenten des Pariser Stadtrates und für die Prinzessinnen eine Bibliothek mit den besten Werken der alten und modernen französischen Literatur.

Für den Rathausempfang waren umfangreiche Maßnahmen für die Sicherheit des englischen Königspaares durchgeführt worden. Nur in der Umgebung des Rathauses hatte die Bevölkerung Gelegenheit, über die vierfach gestaffelten Absperrepaare hinweg von weitem die königliche Ansahrt zu sehen. Die Seinekais selber und alle Brücken vom Quai d'Orsay bis zum Rathaus waren strengstens abgesperrt. Automobile und sämtliche Fahrzeuge wurden umgeleitet, selbst die Untergrundbahnen fuhrten an den in dem abgesperrten Stadtgebiet liegenden Stationen durch, eine Anordnung, die die Zustimmung der Pariser Bevölkerung nicht gerade gefunden hat.



Der Staatsbesuch König Georgs VI. in Paris. Staatspräsident Lebrun begrüßt den englischen König bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof Bois de Boulogne in Paris.

Volle Harmonie

Die amtliche Verlautbarung über die politischen Besprechungen in Paris

Im Anschluß an die politischen Besprechungen, die im Laufe des Mittwochs zwischen dem englischen Außenminister Lord Halifax und dem französischen Ministerpräsidenten sowie dem Außenminister Bonnet stattfanden, wurde nachstehende amtliche Verlautbarung ausgegeben: „Der Besuch Seiner Majestät des Königs und der Königin von England hat Lord Halifax, Ministerpräsident Daladier und George Bonnet Gelegenheit gegeben, die Gesamtheit der internationalen Lage ebenso wie die Fragen zu prüfen, die die beiden Länder besonders interessieren. Im Verlaufe dieser Unterredung, die im Geiste der gegenseitigen Vertrauens stattfand, daß die französisch-englischen Beziehungen beherrscht, haben die Minister noch einmal ihren gemeinsamen Willen unterstrichen, ihre Tätigkeit der Befriedung und Versöhnung fortzusetzen und festgestellt, daß die volle Harmonie der Auffassung, die gelegentlich des Londoner Besuches der französischen Minister am 28. und 29. April 1938 hergestellt wurde, auch weiterhin bestehen bleibt.“

Die gesamte Londoner Abendpresse berichtet in größter Aufmachung über den weiteren Verlauf des Staatsbesuches des englischen Königspaares in Paris. Während sich die meisten Blätter mit der Wiedergabe von

Seltige Kämpfe an der Sagunt-Front

An der Sagunt-Front setzten die Kolonnen der Generale Varela und Aranda, die sich am Dienstag vereinigt haben, am Mittwoch ihre Angriffe auf die roten Verteidigungsstellungen fort, die im Montagran-Gebirge konzentriert sind. Die rote Heeresleitung versucht hier mit aller Entschiedenheit, den Vorstoß der nationalen Truppen aufzuhalten, da sich vor Sagunt keine weiteren natürlichen Schutzstellungen mehr befinden. Nach beständigen Kämpfen konnten die nationalen Truppen bedeutende Erfolge erzielen. Sie beherrschen die Ortschaften Montan und Montanejos. Der Feind erlitt eine schwere Niederlage. Die Zahl der Gefangenen ist bedeutend.

Wer nicht teilnimmt, wird erschossen.

Der Vormarsch der nationalspanischen Truppen an der Levante-Front schreitet täglich vorwärts, obgleich die Bolschewisten die Landschaft um Sagunt und Valencia in ein außerordentlich starkes Grabenfestungssystem verwandelt haben. Es ist den Truppen Franco's mehrfach gelungen, in Zusammenarbeit mit Artillerie, Tanks und Flugzeugen Breschen in diesen „eisernen Gürtel“ zu legen, der für die Hauptlinge von Valencia nach ihren eigenen Aussagen letzte Rettung bedeutet. An der Tajo-Front und an der Castellon-Front sind nicht nur feindliche Gegenangriffe abgeschlagen worden, darüber hinaus war es möglich, eine ganze Reihe wichtiger Stellungen und Dörfer einzunehmen.

Daß die Nervosität im rospanischen Lager fortgesetzt größer wird, geht aus Meldungen aus Valencia hervor,

Tatsachen und Bilderberichten begnügen, schreibt der „Evening Standard“, daß hinter den Kulissen wichtige diplomatische Gespräche stattfänden. Auf dem heutigen Treffen zwischen Lord Halifax, Daladier und Bonnet habe sich völlige Einigkeit herausgestellt. Das tschechoslowakische Problem siehe im Vordergrund der Erörterungen.

Auch Pariser Blätter befaßten sich mit den diplomatischen Verhandlungen und Besprechungen, die Mittwochmittag im Quai d'Orsay begonnen haben. Der „Sutranjigeant“ schreibt, Paris sei seit gestern die Hauptstadt der Entente cordiale geworden. Entente cordiale bedeute die ständige Zusammenarbeit im Dienste des Friedens der beiden Weltreiche, die die Hälfte der Gebiete des Erdballs, die von 600 Millionen Menschen bewohnt sind, kontrollieren.

Gefügiges Werkzeug der Pariser Sowjetbotschaft

Der Betrug des „Ordre“ und der „News Chronicle“.

Die in dem englischen Blatt „News Chronicle“ und in dem französischen „Ordre“ veröffentlichte Fälschung einer angeblichen Denkschrift General's von Reichenau wird jetzt auch von der „Gazeta Polska“ in einem Bericht ihres Pariser Vertreters als ein gewöhnlicher Betrug nachgewiesen.

Dieser Betrug, so heißt es in dem Brief, habe seine besondere Grundlage. Alle Einzelheiten stimmten auf das genaueste mit dem überein, was seit mehr als zehn Monaten diejenigen französischen Blätter schrieben, die für eine Intervention zugunsten Spaniens eintraten. Dieser angebliche Bericht des General's von Reichenau bestätigte jede einzelne Information dieser kriegslustigen französischen Pazifisten, und zwar bis zum letzten Löffelchen.

Man müßte glauben, daß General von Reichenau die Artikel, die seit einhalb Jahren in der „Humanité“ veröffentlicht wurden, auswendig gelernt habe. Allzu gut und allzu geschickt sei das gemacht und die Uebereinstimmung zu genau, so daß schon als Endergebnis der Eindruck einer großen Naivität entstehe.

Um ganz klug vorzugehen, habe man die Veröffentlichung dieser Fälschung dem rechts eingestellten „Ordre“ anvertraut, dabei aber nur vergessene, daß „Ordre“ heute in den Augen der französischen Öffentlichkeit nur ein scheinbar rechtsgerichtetes Organ sei, das in Wirklichkeit nichts anderes sei als ein gefügiges Werkzeug der Sowjetbotschaft in Paris. Das Ziel dieses Mandats sei klar.

Man wollte mit dieser Fälschung die Verwirklichung des Londoner Nichteinmischungsabkommens unmöglich machen. Man wollte in Frankreich die Kriegspsychose verschärfen.

Es ginge den Fälschern darum, über die Pyrenäen nicht nur sowjetisches Kriegsgerät, sondern auch noch französische Interventionsgruppen zu schaffen. Die Fälschung sei ein höchst charakteristischer Verzweifelungsversuch mit dem Ziel, die bevorstehende Lösung der Spaniensfrage aufzuhalten.

Man wird die polnische Entlarbung des „News Chronicle“-Lügenfeldzuges mit Genugtuung verzeichnen. Mit klarer Eindeutigkeit hat die „Gazeta Polska“ die Fälschung des französischen „Ordre“ und der englischen „News Chronicle“ als einen Verzweifelungsversuch hingestellt, die bevorstehende Lösung der Spaniensfrage aufzuhalten. Je stärker eine verantwortungsbewußte Presse sich zusammenschließt, um die notorischen Brunnenvergifter und Saboteure des Friedens in gewissen Redaktionsstuben zu entlarven, um so besser ist es für die Sache des Friedens. Man möchte wünschen, daß die Front der Unabhängigen stärker ist als die jener Schreiberlinge, die im Solbe Moskauer für einen Zubastlohn ständig zum Kriege hegen und durch ihr unverantwortliches Gebaren das höchste Glück der Völker, den Frieden, gefährden.

Die Lügen der „News Chronicle“

Chamberlain über ein Dementi des deutschen Botschafters
Premierminister Chamberlain teilte am Mittwoch schriftlich auf eine Anfrage im Unterhaus mit, daß der deutsche Botschafter in London am 13. Juli im Außenamt vorgesprochen und erklärt hat, daß er von seiner Regierung beauftragt sei, die Richtigkeit von Artikeln in der britischen Presse vom 12. und 29. April zu dementieren. Der Inhalt dieser Artikel sei der angebliche Text einer Vorlesung gewesen, die ein deutscher General über deutsche Ziele auf der Iberischen Halbinsel gehalten habe. Der Botschafter habe erklärt, das niemals eine derartige Vorlesung gehalten worden sei und daß seine Regierung ein formales Dementi zu diesen Berichten herausgebe.

nach denen es jetzt bereits strafbar ist, an den Zwangs-demonstrationen der roten Gewalttäter nicht teilzunehmen. In Valencia wurden aus diesem Grunde 50 Personen, darunter 20 Beamte, verhaftet. In Barcelona wurden aus dem gleichen Grunde 13 Personen erschossen.

Die Nahrungsmittelversorgung in Katalonien ist infolge Mangels an geeigneten Arbeitskräften und durch die Zerstörung der Reisfelder stark gefährdet.

77 Morde, 32 Terrorakte!

Die Schreckensbilanz des jüdischen Terrors in Palästina
Dominionminister Malcolm MacDonald gab im Unterhaus im Rahmen der kleinen Anfragen eine Uebersicht über die Terrorakte, die sich in der jüngsten Zeit in Palästina ereignet haben. Danach sind im Laufe der letzten vierzehn Tage bis zum 19. Juli 77 Personen getötet und 247 verwundet worden. 32 Fälle von Terrorakten einschließlich Bombenwürfen waren zu verzeichnen, 52mal ist auf dem Hinterhalt geschossen worden. Siebenmal sind bewaffnete Raubüberfälle verübt worden. Eine Entführung ist vorgekommen. In Haifa wurden 26 Brandstiftungen festgestellt. Gegen jüdisches, arabisches und Regierungseigentum sind außerdem eine Reihe von Sabotageakten verübt worden.

280 indische Bauern verwundet

In Punjab (Indien) kam es zu einem folgenschweren Zusammenstoß zwischen Polizei und Demonstranten des Sikh-Stammes, bei dem 280 Bauern verwundet wurden.